

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Frankfurt a. M. 31. August d. J. an der neuerrichteten medizinischen Fakultät zu Graz das Lehramt der deskriptiven und topographischen Anatomie dem Professor desselben Faches an der Lemberger chirurgischen Lehranstalt, Dr. Julius v. Planer;

das Lehramt der Physiologie, Mikroskopie und Histologie dem Assistenten bei der Lehrkanzel desselben Faches in Wien, Dr. Alexander Noll;

das Lehramt der theoretischen und praktischen Geburtshilfe nebst Gynäkologie dem Professor dieses Faches zu alle Lasten, Dr. Karl v. Selly;

das Lehramt der theoretischen und praktischen Augenheilkunde dem Stadtlarmen-Augenarzt in Wien, Dr. Karl Blodig;

das Lehramt der gerichtlichen Medizin, medizinischen Polizei und medizinisch-polizeilichen Gesetzkunde dem außerordentlichen Professor und Privat-Dozenten an der Universität zu Wien, Dr. Adolph Schauenstein;

das Lehramt der Seuchenlehre und Veterinär-Polizei dem Assistenten und Thierarzte erster Klasse am Thierarznei-Institute in Wien, Dr. Bartholomäus Dreschwig;

das Lehramt der physiologischen und pathologischen Chemie dem Oberarzte und Privat-Dozenten dieses Faches an der Wiener Universität, Dr. Karl Folwarczny, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat den Kassier der Landeshauptkasse in Hermannstadt, Samuel Binder, als Kassier zur Landeshauptkasse in Klagenfurt übersezt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben als Beitrag zur Erbauung eines Armenhauses mit Schule und Kapelle in Unter-St. Veit 700 fl. allergnädigst zu widmen geruht. Für denselben Zweck haben Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig je 100 fl. gnädigst gespendet.

Die k. k. Lotto-Direktion macht bekannt, daß die achte der großen Geld-Lotterie, deren Ertrag zu gemeinnützigen und Wohlthätigkeitszwecken bestimmt ist, eröffnet wurde. Von dem Reinertragnisse derselben ist in Folge Allerhöchster Bestimmung die eine Hälfte dem Baue einer Irrenanstalt in Tirol, der Errichtung einer Anstalt zum Schutze entlassener weiblicher Sträflinge in Venedig und dem St. Annen-Kinderspitale in Wien und dem Franz Josephs-Kinderspitale in Prag und die andere Hälfte zur Gründung von Handstipendien für mittellose Töchter k. k. Offiziere, Militär-Parteien und Militär-Beamte, dann zur Errichtung von Stiftungsplätzen in den Ober-Erziehungshäusern und Schül-Kompagnien gewidmet.

18. September. Der Ausschuss für die Rogawski'sche Angelegenheit hat heute über das vom Lemberger k. k. Landesgerichte an das Abgeordnetenhaus gestellte Ansuchen, die Zustimmung zur gerichtlichen Verfolgung des wegen Hochverraths beinzigigten Abgeordneten R. v. Rogawski, Berathung gepflogen. Wie man vernimmt, wird der Ausschuss darauf antragen, das Haus solle seine Zustimmung verweigern. Es ist somit die Untersuchung bis nach Schluß der Session sistirt.

In der den Grafen Dzibuszicki betreffenden Angelegenheit ist ein definitiver Beschluß noch nicht ge-

faßt worden. Der genannte Abgeordnete hat sich erboten, dem Ausschuss die erforderlichen Aufklärungen zu ertheilen, da die vorliegenden Daten zur gehörigen Information des Ausschusses nicht hinreichen.

G. C. Wien, 18. September. Wie wir vernehmen, ist an Se. Excellenz den Herrn Hofkanzler Grafen Forgach in Angelegenheit der wirksamen Begegnung des in einem Theile des Königreiches Ungarn herrschenden Nothstandes ein Allerhöchstes Handbillet herabgelangt, laut welchem Se. Excellenz der Herr Finanzminister gleichzeitig beauftragt wird, wegen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel aus den Reichsfinanzen, nöthigenfalls auch im Wege einer Kredit-Operation die entsprechende Vorlage bei dem Reichsrathe einzubringen. Ferner soll Se. Excellenz der Herr Finanzminister auch ermächtigt werden, für Rechnung der dießfälligen, im gesetzlichen Wege festzustellenden Anlehenssummen bei der Dringlichkeit des Bedarfes nach Maß des nachgewiesenen Erfordernisses Vorschüsse zum Ankaufe von Saatkorn, zur Vornahme öffentlicher Arbeiten und zu Unterstützungen einstweilen zu erfolgen, bei deren Verwendung in der von Sr. Excellenz dem Herrn Hofkanzler beantragten Weise, einverständlich mit dem k. k. Finanzministerium vorzugehen sein wird. — Ueber die Modalität, unter welcher den Gemeinden und unter ihrer Bürgerschaft den kleineren Grundbesitzern Gelddarlehen anzuweisen wären, sollen, wie wir vernehmen, die weiteren Anträge Allerhöchsten Orts gewärtigt werden.

Aus Trifail wird der „Grazzer Tagespost“ über den in der dortigen ärarischen Steinkohlengrube im Monate Februar ausgebrochenen Grubenbrand berichtet, daß derselbe, ungeachtet der dagegen veranstalteten Vorkehrungen eine umfangreiche Ausdehnung bereits gewonnen hat, und man vor wenigen Tagen bemüht war, die Grube durch Abdämmung des tiefsten Zubauollens gänzlich abzuschließen. — Der Grubenbrand entstand in der obersten Abbau-Stage, griff nach Unten durch die tieferen Stagen, bis er endlich den Horizont des Wode-Zubauollens erreichte. Der Feuerherd ist in Mitte des ungewöhnlich mächtigen Blözes und gestaltet sich zu einer Esse im Centrum des Grubenbaues. Die Besorgnisse von Fachmännern, die Existenz der ganzen Grube sei in Frage gestellt, dürften bei dem gewaltigen Umsichgreifen des Brandes sich nicht unbegründet erweisen, sowie der Ursache des Entstehens ein weniger rationaler Betriebs-Vorgang in unsystematischer Abbau-Einleitung zu Grunde liegen soll.

Venedig, 15. Sept. Der Reichsrath scheint auch hier täglich mehr das ihm zukommende Terrain zu erobern, wenigstens verschmähen selbst Angehörige solcher Länder, welche von einer Beschickung des Reichsrathes nichts hören wollen, es nicht, sich in ihren Nothen an ihn zu wenden, und seine Verwendung anzurufen. Das Beispiel der Kommune von Longarone hat in dieser Hinsicht ermutigend gewirkt; denn ihr, welche bekanntlich die erste Petition aus Venetien an den Reichsrath gerichtet hat, sind nun andere Körperschaften und Private gefolgt, so daß der Petitions-Ausschuss des Reichsrathes eine ganz artige Anzahl von Gesuchen aus Venetien zu erledigen hat. Soeben hören wir von einer neuen Petition, welche eine Gesellschaft Industrieller vorbereitet, nämlich von einem an den Reichsrath gerichteten Promemoria gegen den Antrag des Abgeordneten Skene, wegen Aufhebung der Freihäfen. Der Präsident der hiesigen Handelskammer, Herr v. Panlovich, hat, wenn wir nicht irren, bereits eine Denkschrift verfaßt, in welcher die Unzweckmäßigkeit der Aufhebung der Freihäfen nachgewiesen werden soll, und diese Argumente wird die erwähnte Petition eingehend beleuchten.

Hermannstadt, 18. September. (Landtags-Sitzung.) Abg. Budaker interpellirt, ob die hohe Landesregierung die Rechnungslegung über den Steuer-

zuschlag für die Landeserfordernisse pro 1861/62 und 1863, so wie die Nachweisung über das Vermögen und den Kassenstand sämmtlicher besonderer Landesfonde, Stiftungen und Anstalten mit besonderer Angabe ihrer Bestimmung, Größe und ihrer Verwendung schon während dieser Landtagssession zu veranlassen gedenke? Ob die h. Landesregierung, da der Beginn des neuen Verwaltungsjahres bevorsteht, den Vorschlag der Landeserfordernisse für das Verwaltungsjahr 1863/64 noch vor Eintritt dieses Jahres dem Landtage vorlegen und zu den Steuerzuschlägen die verfassungsmäßige Zustimmung des Landtages rechtzeitig einholen werde? Ob die Landesregierung bezüglich der Uebergabe der besonderen Landesfonde und Stiftungen, welche sich jetzt noch in der Verwaltung solcher Behörden befinden, die dem siebenbürgischen Landtage nicht verantwortlich sind, Einleitung getroffen, und wenn nicht, aus welchen Gründen dieselbe hiezu vorläufig noch keinen Anlaß genommen habe? — Hierauf Fortsetzung der Spezialdebatte über die zweite königliche Proposition. §. 4 wird ohne, §. 5 nach längerer Debatte in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, ebenso §. 6 mit einem unwesentlichen Amendement Abulcanu's.

Kronstadt, 16. September. In Siebenbürgen entspiant sich jetzt ein eigenthümlicher Streit um ein — Wappen. Die Rumänen sollen sich ein solches wählen und beanspruchen einen Adler. Nun besitzen bereits aber die Ungarn in dem siebenbürgischen Landeswappen einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, die Szekler die Sonne und den Mond, die Sachsen ihre sieben Burgen. Die Präntionen der Rumänen erstrecken sich aber so weit, daß sie nicht nur die Adlertracht der Magyaren als ihre eigene erklären, „die die Magyaren seit ihrer Einwanderung ihnen nachgeahmt“ hätten, sondern sie nehmen auch das bisherige magyarische Sinnbild, den Adler, als ihr ursprüngliches, wieder von den Rumänen ererbtes in Anspruch.

Krafsau, 18. September. Der Abgeordnete Rogawski wurde gestern Abends 10 Uhr seiner Haft entlassen. Derselbe hat sich heute nach Wien begeben.

Ausland.

Aus Erfeld, 14. Sept., meldet die „Rhein. Ztg.“, daß Se. Majestät König Wilhelm sich auf der Rückreise von Geldern auf dem Perron des Bahnhofes hieselbst mit dem Oberbürgermeister Duderend, ungefähr 10 Minuten hin- und hergehend, über lokale Gegenstände unterhielt. Erst beim Einsteigen fragte der König: Wird man hier Sybel wieder wählen? worauf der Oberbürgermeister erwiderte, daß er der Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß dieß sicher der Fall sein werde. Hierauf geruhte Se. Majestät zu bemerken: „Dieser Mann, der kaum seit Jahresfrist wieder in Preußen ist, und den ich gewiß nicht berufen haben würde, wenn ich gewußt hätte, daß Derartiges von ihm zu erwarten war. Sagen Sie das!“

Die diplomatischen Verbindungen zwischen dem Kirchenstaate und Piemont, die ohnehin durch ein schwaches Band, nämlich durch die Konsulate unterhalten wurden, sind nun völlig abgebrochen. Raum war der päpstliche Konsul von Neapel abgereist, als auch der piemontesische Konsul Rom verließ und die Turiner Regierung den Befehl ertheilte, sämmtliche päpstliche Konsuln aus den italienischen Städten, in denen sie residirten, auszuweisen. Jedenfalls erwächst dadurch dem beiderseitigen Handelsverkehr ein großer Nachtheil, denn von einer Vertretung desselben ist in keiner Weise jetzt die Rede, und die päpstlichen Repressalien gehen so weit, daß sogar unvollständig frankirte Briefe von der Post zurückgewiesen und nicht befördert werden.

Gelegenheitlich der Abberufung Sir James Hudsons von dem Turiner Gesandtschaftsposten kommen interessante Enthüllungen zu Tage. Das „Memorial Diplomatique“ bringt über den Mann, „dessen Wirksamkeit in Italien eine so unheilvolle gewesen ist“, ein Sünden-Register, das sie mit Hilfe gewisser Daten, die bei einer Polemik zwischen „Diritto“ und „Morning Post“ an den Tag gekommen sind, zusammengestellt hat. Was das „Memorial Diplomatique“ uns erzählt, ist im Wesentlichen Folgendes: Zu der von Cavour organisierten Expedition Garibaldi's gegen das Königreich Neapel hatte die piemontesische Regierung die Waffen und Sir James Hudson die erforderlichen Geldmittel geliefert. Rattazzi, „der Erbe der Politik Cavour's“, ging mit dem Plane um, das Dasein eben jenes türkischen Reiches, für welches die Piemontesen auf der Krim gekämpft hatten, zu gefährden. Es galt, die orientalische Frage wieder in's Leben zu rufen und einen allgemeinen Krieg zu entzünden, der die Gelegenheit zu einem Aufgriffe auf Venedig böte.“ Zu diesem Zwecke ward Garibaldi aus Caprera herbeigerufen; er sollte von Neuem ein Korps bilden, mit diesem von Sizilien aus den Thron des Königs Otto von Griechenland stürzen, eine Erhebung in Albanien hervorrufen und die Griechen gegen das türkische Reich in's Feld führen. Daraus hoffte man, werde ein Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland entspringen. Nach Organisation des Aufstandes in Griechenland sollte Garibaldi die Leitung desselben anderen Händen überlassen, sich des Hafens von Fiume bemächtigen, die Dalmatiner gegen Oesterreich unter die Waffen rufen und sich mit den Ungarn in Verbindung setzen. Sobald Sir James Hudson von diesem Plane Kenntnis erhielt, erprobte er beim Turiner Kabinete energische Einsprache, schickte zwei Mitglieder des Londoner revolutionären Comité zu Garibaldi, der sich bereits auf Sizilien befand, und ließ ihm bedenken, daß, wenn er auf seinem Projekte gegen Griechenland und das ottomanische Reich beharre, dieselbe englische Flotte, die seine erste Expedition beschützt habe und durch deren Beistand allein es ihm möglich geworden sei, zu Milazzo zu landen, sich gegen ihn kehren und ihm den Weg über das Meer verlegen werde. Garibaldi, fügten die Boten Sir James Hudson's hinzu, könne wohl etwas Besseres thun, als die Türkei anzugreifen; nämlich warum stürze er nicht lieber den Papst, befreie Rom und vernichte so den französischen Einfluß in Italien? Wenn er seine Thätigkeit diesem den italienischen Patrioten und den englischen Protestanten so erwünschten Unternehmen weihen wolle, so werde man ihm das Uebersehen auf das italienische Festland erleichtern und stelle ihm die Mitwirkung der massinischen Partei, so wie reiche Geldbeiträge von Seiten des englisch-italienischen Comité's zu London in Aussicht. Als Garibaldi sah, daß der Feldzug gegen die Türkei zu Wasser geworden sei, schrieb er: Roma o la morte! auf seine Fahne und landete nach einigen Tagen in Calabrien. Nun begann Frankreich an der Sache Vergerniß zu nehmen, verstärkte sofort die Besatzung Roms und ließ der piemontesischen Regierung sagen, wenn sie nicht so schnell wie möglich dem Unternehmer Garibaldi's ein Ende mache, so werde es selbst sich damit befassen. Das piemontesische Kabinete, dessen Pläne bloß durch Sir James Hudson gekreuzt worden waren, hatte kein Interesse daran, sich mit Frankreich zu überwerfen, schickte dem General Cialdini kategorische Befehle und Aspomonte war die Folge. So die Darstellung des „Memorial Diplomatique.“

Paris, 18. Sept. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht die Noten der Minister Drouin de Lhuys, Graf Rechberg und Carl Russell nebst einem Mémoire des Ministers Drouin, welches das Recht Europa's beweist, behufs Regelung der Angelegenheit Polens zu interveniren.

London, 18. September. Gestern fand in Brighton ein großes Meeting zu Gunsten Polens Statt. Die Parlaments-Mitglieder Conningham, White und Oberst Fawcett hielten auf demselben Reden für die Anerkennung der Polen als kriegsführenden Theil. Das Meeting votirte eine Adresse an die Warschauer National-Regierung.

Kopenhagen, 17. September. Heute erfolgte unter großem Pompe und Jubel der Bevölkerung die Einschiffung König Georgs. Die Bundesinspektoren kamen gestern hier an und machten heute einen Besuch beim Kriegsminister. Morgen findet Revue und ein Galadiner bei dem Minister für Holstein auf Schloß Amalienborg Statt.

Aus **St. Petersburg**, 10. September, erhält die „Römisches Zeitung“ das nachfolgende Schreiben über die russische Verfassungs-Frage und die damit zusammenhängende Reorganisation Polens: „Viel einander Widersprechendes ist über die Absichten der russischen Regierung hinsichtlich der von ihr vorbereiteten Konstitution in auswärtigen Zeitungen veröffentlicht worden. Ich habe mir angelegen sein lassen, der Sache auf den Grund zu gehen und kann Ihnen

in Folgendem das Resultat meiner an guten Quellen angestellten Forschung mittheilen. Kaiser Alexander hat längst den Plan gefaßt, sein ganzes, weites Reich „von unten herauf“ zu reformiren. Der Krimkrieg hat so furchtbare Krebschäden des öffentlichen Lebens in Rußland zum Vorschein gebracht, daß die Reform eine Existenzfrage für Rußland geworden ist, und so hat man hier angefangen, in folgender Weise zu verfahren. Man hat über sämtliche Zweige des Staatslebens zugleich Untersuchungen begonnen, über die Justizpflege, die Municipal-Verwaltung, die Finanzen, die Armee, die Unterrichts-Angelegenheiten, das Steuersystem u. s. w. Die Regierung hat sich zunächst an die Provinzial-Behörden und die Provinzial- und Distrikts-Assembleen gewandt, um deren Gutachten und sonstige Angaben zu sammeln. So sind bereits mehrere Hunderte von Aktenstößen voll des reichsten Materials in den Händen der Regierung. Sie hat Kommissionen zur Prüfung derselben ernannt und diese statten direkt dem Reichsrathe Bericht darüber ab. Die jüngsten zahlreichen Sitzungen dieser höchsten Landesbehörde erklären sich aus der sehr regen Beschäftigung mit jenem Material. Die Justizreform ist fast ganz vollendet und sichert die Oeffentlichkeit des Verfahrens und eine ungleich größere Garantie für die Parteien und Angeklagten. Die meisten Schwierigkeiten bietet die Municipal- und Provinzial-Verfassung dar. Die Regierung ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß, da der Grundbesitz in Rußland durch die Bauern-Emancipation vollständig verändert ist, die Vertretung des neuen Grundbesitzes vor Allem in's Werk gesetzt werden müsse. Nach den mir zugekommenen Mittheilungen hätte die Regierung folgendes Prinzip angenommen. Jeder 5000 Rubel repräsentirende Grundbesitz hat ein Anrecht, einen Wahlmann im Kreise zu stellen. Die Bauern, welche also weniger Eigenthum besitzen, vereinigen sich bis zu einer den obigen Werth darstellenden Gruppe, um einen Wahlmann zu wählen. Wer für 5000 Rubel Grundeigenthum oder mehr hat, ist Wähler. Nach ähnlichen Prinzipien soll auch der Provinzial-Landtag zu Stande kommen. Ob und wie dann höchst wahrscheinlich aus diesen Provinzial-Landtagen eine zentrale und eigentliche National-Vertretung zusammengesetzt werden soll, scheint noch nicht entschieden zu sein. Ob man ein solches Konvolut von organischen Gesetzen eine eigentliche Gesamt-Verfassung, in der modernen Bedeutung des Wortes, wird nennen können, oder ob eine solche sich erst auf Grund jener organischen Gesetze entwickeln wird, wage ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist die russische Regierung, wie man sieht, mit einer Riesearbeit beschäftigt, an welche man den Maßstab der mittel- und westeuropäischen Zustände kaum legen kann. Die offizielle Welt in Petersburg längnet diese gewiß sehr aner kennenswerthen Versuche mit einer gewissen Ostentation, weil sie dieselben nicht als das Resultat der europäischen Intervention gelten lassen und weil sie die Welt mit dem reformirten Rußland überraschen will.

Aus **St. Petersburg**, 13. September, wird der National-Zeitung geschrieben: „Der Kaiser hat sich gestern Abends nach Helsingfors eingeschifft, wo übermorgen die Eröffnung des finnischen Landtags stattfindet. Ein seltsames Schauspiel! Der russische Selbstherrscher wird, während dieser Brief gedruckt wird, vor eine wahrhaft konstitutionelle Körperschaft treten und dort Worte sprechen, die mit seinem Titel: „Selbstherrscher aller Russen“ nun und nimmer, wohl aber mit jenem eines Großherzogs von Finnland zusammenpassen, aber verantwortlich, weil nicht unfehlbar jenseits des Golfs, kann der Souverän dießseits desselben noch lange unverantwortlicher Selbstherrscher bleiben? Uns drängt sich da gleich eine Frage auf: Wird man es den russischen Blättern gestatten, die Verhandlungen des finnischen Landtages zu veröffentlichen? Und wenn ja, so wird dieß nur ein Grund mehr sein, warum auch hier die beliebte Unfehlbarkeit nicht lange mehr wird bleiben können. Und insofern mag das konstitutionelle Regime allerdings zersetzend wirken; es zerstört manche konventionelle Theorien und Anschauungen im Volke, aber es lehrt auch den Souverän, seine Irrthümer erkennen und seine Rathgeber finden. Unser Kaiser, dessen angeborene Schüchternheit bekannt, mag nicht ohne einige Beklommenheit sich gestern in der Dämmerung eingeschifft haben; einer solchen Körperschaft gegenüber, wie die jetzt in Helsingfors zusammentretende, hat er noch nicht gestanden; ist aber einmal das erste Widerstreben überwunden, so wird hoffentlich das jetzt in Finnland zu erlebende auch für Rußland fruchtbringend sein und vielleicht gefällt sich bald auch unser Kaiser im Parlamentarismus, wie wir dieß bei seinem Cousin von Wien erlebt haben. Wir will's darum scheinen, als werde die Versammlung in Helsingfors, je nach den Eindrücken, die Sr. Majestät von dort mitbringt, auch für Rußland folgenschwer sein, und darum wäre es wohl an der Zeit, wenn unsere Presse den dortigen Angelegenheiten, von denen sie allerdings weniger versteht als vom englischen Parlamentarismus, von dem doch wenigstens in der

Schule die Rede war, eine größere Aufmerksamkeit widmen wollte. Uebrigens wird der Kaiser mit großem Pomp auftreten und es sind schon am letzten Donnerstag an zweihundert Wagen mit Hofeffekten für die dortigen Festlichkeiten expedirt worden.“

Aus Rußland und Polen liegen Nachrichten von Bedeutung vor. Man ersieht aus denselben, daß die altrussische Partei die Situation vollständig beherrscht. Der Großfürst Konstantin ist ihnen zum Opfer gebracht, weil derselbe nicht auf ihre Pläne eingehen wollte. Nun hat er es mit ihnen ganz verdorben. Man erzählt sich in Petersburg, der Generalgouverneur in Moskau habe dem Kaiser erklärt, es wäre nicht wünschenswerth, daß der Großfürst Konstantin, wenn er nach Rußland komme, jene Stadt berühre, da die Bevölkerung daselbst ihm einen nicht weniger als freundlichen Empfang bereiten würde. Interessant ist auch ein in Petersburg umlaufendes Schreiben des Generals Murawiew an den Domainenmeister General Zelenoy, der früher der Adjunkt Murawiew's in diesem Departement gewesen. Es handelt sich darin um das Ausbleiben des Legation vom Bahnhofe in Wilna, als der Großfürst daselbst nach Petersburg passirte. In seinem Briefe, den General Zelenoy hier auszutragen ermächtigt scheint, erklärt Murawiew, er sei nicht zur Begrüßung des Großfürsten am Bahnhofe erschienen, wie dieß die Etiquette vorschreibe, weil er dessen heftiges Temperament (es soll ein noch stärkerer Ausdruck vorkommen) kenne und sich eben so wenig als die Sache, welcher sie doch gemeinschaftlich dienen, einem öffentlichen Auftritt aussetzen wolle.

Am 9. d. wurden unter großem militärischem Pomp die Leichen zweier russischer Husarenoffiziere aus Warschau nach St. Petersburg weggeschickt. Es waren die Rittmeister Orabe und Jermoloff, die sich mit vielen Andern als Freiwillige gegen das Taczanowski'sche Korps gemeldet hatten und nun ihren bei dem Angriffe auf dieses Korps erhaltenen Wunden erlegen sind. Der Generaladjutant Graf v. Berg mit einem glänzenden Stabe folgte zu Pferde in großer Gala den Särgen, vom Ujashofer Militärhospitale bis zu dem St. Petersburger Bahnhofe. Ein junger Mann, der vor dem Leichenzuge den Hut nicht ziehen wollte, wurde verhaftet und, wie man dem „Dr. J.“ schreibt, mit Ruthenhieben bestraft.

Warschau, 10. Sept. Die Ansicht, daß der Stellvertreter des Statthalters, General-Votuant Graf Berg, nach der Abreise des Großfürsten Konstantin strenger auftreten werde, bestätigt sich bereits durch verschiedene Anordnungen. Graf Berg soll erklärt haben, nach dem Befehl des Kaisers den Aufstand in Polen bis Anfang kommenden Jahres durch alle Mittel niederzuschlagen, und zu diesem Ende sollen bereits noch einige Divisionen verschiedener Truppen aus dem Kaiserreich in Anmarsch sein. Unsere Polizeimannschaft wird nun auch um 8-900 Mann aus den hier stehenden Garde- und Grenadier-Regimentern verstärkt, und zwar bis auf 2500 Mann, dergestalt, daß je zwei Häuser von einem Polizeisol daten bewacht werden. Um eine bessere Beaufsichtigung zu erzielen, ist gestern vom Ober-Polizeimeister an die Hauseigentümer die Verordnung erlassen worden, bei jedem Hausvor in den größeren Häusern einen besonderen Portier anzustellen, welcher das Thor bei Tag und bei Nacht verschlossen zu halten, und jeden Ein- oder Ausgehenden nach seinem Namen und wohin er gehe zu befragen hat. Auf jeder Haushür muß an der Außenseite ein genaues Verzeichniß aller Einwohner nach Namen, Stand u. angebracht sein, um dieses mit dem Melde- und Volksbuch vergleichen zu können. Alle Nebeneingänge und Durchgänge durch die Häuser von einer Straße zur andern müssen immer verschlossen und der Schlüssel beim Wirth oder Portier zu finden sein. Welcher Hauseigentümer keinen Thürhüter halten kann oder will, muß dieses Amt selbst verrichten. Binnen 7 Tagen müssen alle diese, hier nur theilweise und kurz berührten Vorschriften, so wie die Volksmeldebücher geordnet sein, da sodann eine allgemeine Hausrevision vorgenommen wird (und zu diesem Ende, wie verlautet, der Belagerungszustand erklärt, und die Stadt durch Militär dicht umgeben werden soll).

Wilna, 9. September. Die Opfer, welche das Attentat auf Domejko hervorgerufen, haben höchst wahrscheinlich nun ihr Ende erreicht. Auf einem Wagen wurden heute Bienkowski und zwei seiner Genossen, Johann Marczewski und Eduard Czaplinski, durch alle Straßen nach dem hiesigen Marktplatz gebracht und dort um 11 Uhr gehängt. Alle drei starben vollständig gefaßt. Bienkowski und Marczewski waren Feldscheerer und stammten beide aus dem Königreich Polen, wogegen Czaplinski der Sohn eines Gutsbesizers aus der Gegend von Rowno war. Bienkowski ist nach amtlicher Anzeige der eigentliche Thäter; er soll auch noch auf dem Richtplatze bekannt haben, daß in Warschau ein gewisser Ratajski auf Befehl der Nationalregierung von ihm getödtet worden sei.

— Aus **Serajevo**, 10. Sept., wird gemeldet: Es verlautete daselbst, daß ein allgemeines Ausfuhrverbot, betreffend alle Zerealien, nicht nur für die Posavina, sondern auch für die ganze bosnische Grenze erlassen sein soll. Im Auftrage des Sultans werden aus Bosnien sechs Türken, zwei Katholiken und zwei Serben, Jünglinge im Alter von 19—25 Jahren, ausgewählt, um in dessen Leibgarde eingereiht zu werden. Sie erhalten bei ihrem Dienstesantritte Oberleutnantsrang und einen Gehalt von 250 Piastern monatlich. Der Sultan verfügte ferner, daß dieselben nach drei Jahren, falls sie in kaiserlichen Diensten zu verbleiben wünschen, dieses urkundlich zu erklären haben, wonach ihnen nach verflößerer 6jähriger Dienstzeit Rang und Gehalt lebenslänglich verliehen würde. Man wählt eben junge Leute aus angesehenen Familien aus, und wird dieselben alsbald nach Konstantinopel absenden. Der Sultan bewilligte, daß sie in der Garde ihre Nationaltracht beibehalten dürfen.

Tagesbericht.

Laibach, 21. September.

Der „Grazzer Tagespost“ schreibt man von hier: Unlängst begegnete ein Bauernweib auf der nach Dobrova führenden Straße einem ihr unbekanntem Geistlichen, und unter heftigem Weinen bat es, derselbe möge ihre stark kranke Tochter versehen, da der Geistliche, nach welchem sie zwei Mal gesandt, noch immer auf sich warten lasse. Der fremde Seelsorger entsprach bereitwilligt dem Wunsche der betrübten Mutter, begab sich in ihre Hütte, beichtete und tröstete die kranke Tochter, und übergab beim Weggehen der weinenden Bäuerin ein Geldgeschenk. In einigen Tagen genas die Tochter und erhielt ein hübsches Gebetbuch zum Geschenk. Auf die Frage: von wem es herrühre, lautete die Antwort: von ihrem Beichtvater, dem Fürstbischof von Laibach!

— Die Stadtbehörden von Leipzig und Berlin haben auch an die Gemeindevertretungen von Graz, Laibach und Klagenfurt die Einladung gerichtet, sich in entsprechender Weise an der fünfzigjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig am 18. und 19. Oktober zu betheiligen.

— Der verächtigte Gauner K., welcher bekanntlich als ein Graf Schweinitz und unter anderen Namen verschiedene Länder durchstreifte und vorigen Jahres in Konstantinopel aufgegriffen und entlarvt wurde, ist dieser Tage aus dem Untersuchungsgefängnisse des Tschernempler Bezirksgerichtes entsprungen. Man glaubt, derselbe werde abermals versuchen in die Türkei zu gelangen.

Wien, 19. September.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute Nachmittag von Schönbrunn nach Ischl abgereist.

— Das k. k. Finanzministerium beabsichtigt die im Herzogthume Salzburg befindlichen Ararischen Gold- und Silberbergbaue Bockstein und Mauris sammt der Silber- und Kupferhütte in Lend, im Offertwege zu verkaufen. Die Offerte sind längstens bis 1. Dezember bei der k. k. Finanz-Landes-Direktion in Wien einzureichen.

— Der Kriegsminister Graf Degenfeld soll sich im Monate Oktober auf einige Wochen nach Kairo begeben, um seine durch die letzten übermäßigen Arbeiten angegriffene Gesundheit herzustellen, ein Projekt, das schon längere Zeit gefaßt, wegen der stets sich mehrenden wichtigen Geschäfte seines viel umfassenden Ressors bisher nicht zur Ausführung gelangen konnte. FML. Baron Sokoljevic, Banus von Kroatien, soll während der Abwesenheit des Herrn Kriegsministers dessen Stelle vertreten.

— Der Reisiger der Ugramer Banatstafel, Krass, hat sich auf der Fahrt von seiner Bestimmung den Hals gebrochen.

— Der Deputation der landwirthschaftlichen Vereine für den Bunzlauer Kreis, welche gestern Audienz bei Sr. Majestät hatte, um die Bitte auszusprechen. Se. Majestät wolle dem Fürsten Thurn-Taxis aus a. h. Gnade in dem Vorstige dieser Vereiner belassen, ertheilte Se. Majestät, nach dem „Wanderer“, den Bescheid: der Fürst habe sich eines Vergehens gegen die Gesetze schuldig gemacht und sein ganzes bisheriges Betragen empfehle ihn nicht einer solchen Gnade. Uebrigens wolle Se. Majestät noch nähere Erkundigungen hierüber einziehen.

G. C. (Parlamentarisches.) Der Rogawski-Ausschuß hat seine Arbeiten beendet. Nachdem gestern früh die Anklageschrift von Lemberg eingelangt war, wurde dieselbe dem Ausschusse sogleich zur Prüfung vorgelegt, der sich rasch dieser Arbeit entledigte. Die Anträge desselben werden Montags dem Plenum des Abgeordnetenhauses vorgelegt werden; die Verhandlung dürfte abermals eine „geheime“ werden mit „öffentlicher Verkündigung des Resultates.“ Rogawski wird, wie wir hören, nicht der Montagsitzung im

Abgeordnetenhaus bereits beizohnen, sondern, sollte seine Angelegenheit Montags noch nicht endgiltig erledigt sein, bis zur Entscheidung um Urlaub ansuchen.

In der gestrigen Abendsitzung des Vereins-Ausschusses wurden die bereits durchgenommenen Paragraphe einer neuen Durchsicht unterzogen, sodann wendete man sich zu weiterer Beratung der Vorlagen. Es wurde beschloffen, daß alle Aktien-Vereine der behördlichen Bewilligung bedürfen sollen; in Betreff jener Vereine, welche keiner Bewilligung von Behörden bedürfen, wurden die Normen hergestellt, unter denen die Anzeige der Errichtung zu machen sein wird, auf daß das Recht der Regierung, eventuell Einsprache gegen die Thätigkeit derartiger Vereine zu erheben, gesichert werde. In der heutigen Sitzung dürfte man bis zu den Strafbestimmungen gelangen und nächster Woche mit der zweiten Lesung beginnen, welche in Gegenwart des Regierungsvertreters gepflogen werden wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Sermannstadt, 19. September. In der heutigen Landtagsitzung wurde die Spezialdebatte über die zweite königliche Proposition festgesetzt und die SS. 7, 8, 9, 10 nach der Fassung der Regierungsvorlage angenommen.

Krakau, 19. Sept. Dem heutigen „Gaz“ zufolge fand am 16. ein Gefecht in der Gegend von Laska im Kaiserlichen Gouvernement Statt. Aus Kaiserlich sind den Russen drei Rotten Infanterie, zwei Schwadronen Husaren und vier Kanonen zu Hilfe geeilt. Das Resultat ist unbekannt. Ein glückliches Treffen für die Insurgenten soll am 13. bei Untomirz stattgefunden haben.

Frankfurt, 19. September. In der heutigen Bundestagsitzung waren die Gesandten Dänemarks, Mecklenburgs und die der großherzoglich und herzoglich sächsischen Häuser nicht anwesend. Ueber den Vortrag der vereinigten Ausschüsse, welche die der Exekutionsordnung entsprechenden Anträge stellten, erfolgt die Abstimmung am 1. Oktober.

Berlin, 18. September. Die sieben hiesigen Redakteure, welche angeklagt waren, durch ihre Erklärung gegen die Preßverordnung die Anordnungen der Obrigkeit dem Haße und der Verachtung ausgesetzt zu haben, sind freigesprochen worden.

Lurin, 18. September. Die „Discussion“ meldet: Am 1. Oktober findet in Genua eine große Marinerevue Statt. Zu diesem Behufe wurden die in den Häfen des Reiches liegenden Kriegsschiffe angewiesen, sich in den letzten Tagen dieses Monats zur Abfahrt bereit zu halten.

Paris, 18. Sept. (Nachts). Die „France“ meldet: die mexikanische Deputation ist in St. Nazaire angekommen und wird Montag nach dem Schlosse Miramar abreisen, wo Erzherzog Ferdinand Max sie empfangen soll.

St. Petersburg, 19. September. Gestern fand die Eröffnung des finnländischen Landtages Statt. In seiner Rede sagte der Kaiser u. A.: Die Einkünfte haben immer hingereicht, die laufenden Ausgaben zu decken und sie werden hinreichen, die für die Kosten des letzten Krieges und für die Eisenbahn kontrahirte Schuld zu tilgen. Es wird kein neues Anlehen ohne Betheiligung der Stände, ausgenommen im Falle einer unverhofften Invasion oder eines unvorhergesehenen Unglückes stattfinden. Indem ich das Verlangen hege, die Unvollkommenheiten der Grundgesetze zu verbessern, werde ich dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf unterbreiten lassen, welcher ein ausgedehnteres Recht über die Umlage der Steuern und über das Motionsrecht bewilligt, indem ich mir die Initiative zu Aenderungen der Grundgesetze vorbehalte.

Bukarest, 18. September. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde in der Moldau auf den Fürsten Gregor Stourdza ein eigenthümlicher Mordversuch gemacht, welcher an der Entschlossenheit des Fürsten scheiterte.

New-York, 9. September. Die Beschleßung der Forts Wagner und Gregg dauert seit 52 Stunden fort. Süßsaatlichen Quellen zufolge wurde ein Sturm auf Fort Wagner am 5. September abgeschlagen. Man vermuthet, General Rosencranz habe am 7. September einen Angriff auf Chottanooga gemacht. Es heißt, Lee werde die Offensive wieder ergreifen. Die „New-York-Tribüne“ will wissen, Juarez so incognito in Washington und habe mehrere Konferenzen mit Lincoln gehabt. General Burnside hat Knorville besetzt.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 12. September. Der großherrliche Kiosk in Stephano ist abgebrannt. Raschid Pascha, Gouverneur von Tulscha, ist beauftragt, den Großfürsten Konstantin in Galacz zu begrüßen.

Athen, 12. September. Die Nationalversammlung hielt eine Sitzung. Vier Minister nahmen ihre Demission zurück. Eine Petition der in den peloponnesischen Provinzen kantonirten Truppen wegen partieller Behandlung seitens des Kriegsministers wurde eingebracht. Die Nationalversammlung beschloß von dem Minister eine Erklärung zu verlangen. Die Nationalgarde in Athen erließ eine Proklamation, worin sie versichert, sie werde jede Unordnung bekämpfen. Auf der Insel Zante besteht eine unbedeutende Reaktion gegen die Union mit Griechenland. Die Israeliten auf den jonischen Inseln sprechen in einer Adresse ihre Freude über die bevorstehende Vereinigung aus. Die griechische Regierung überschickte für die Verunglückten in Rhodus einen Betrag von 25.000 Drachmen. Der Bürgermeister von Athen machte den Vorschlag, einen neuen Platz der Stadt Palmerstonplatz zu benennen. Die Nachrichten aus den Provinzen, mit Ausnahme Messeniens, lauten beruhigender.

Teheran, 19. August. Der neue Herrscher von Afghanistan sandte eine Deputation an den Sultan Murad Mirza, den Befehlshaber der persischen Armee in Kherassan; derselbe ist beauftragt, den Wunsch auszudrücken, mit Persien Freundschaft zu unterhalten, wenn es Afghanistan im Besitze Herats ließe.

Odesa, 5. September. Die Kaiserin von Rußland ist in Jalta angekommen. Ueber die Reise nach Jerusalem verlautet nichts. In Kiew wurden 48 Reservebataillone konzentriert, um gegen die rebellischen Bauern in der Ukraine zu agiren, welche die Wiedereinsetzung ihres früheren Hetmans wollen.

Suchumfale, 21. August. Die Bergbewohner in der hiesigen Gegend bis Anapa setzen ihre Kämpfe gegen die Russen energisch fort.

Tiflis, 20. August. Der Telegraph von hier nach St. Petersburg und der persischen Grenze wurde bereits in Betrieb gesetzt. Die russische Regierung unterhandelt mit Persien wegen Verlängerung der telegraphischen Leitung von Taebris bis an die Grenze von Georgien.

Theater.

Am Samstag, den 19. d. M., wurde unser Theater bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes, bei vollem Hause eröffnet. Fräulein Karoline Boll sprach einen Prolog, von Karl Elmar, in welchem auf den Umstand hingewiesen wurde, daß der Herr Direktor nicht selbst der Eröffnung beizohnte. Dem Prolog folgte eine Fest-Ouverture, vom Kapellmeister Kleiber, und dann das französische Lustspiel „Der Gesandtschafts-Attache“. Wir enthalten uns einer näheren kritischen Beleuchtung der Leistungen dieses Abends, und wollen uns erst alle Kräfte vorführen lassen, ehe wir uns ein Urtheil erlauben, was wir für die heutige Saison zu erwarten haben.

Das Publikum kam den Schauspielern sehr freundlich entgegen, und ehrte durch Hervorruf Fräulein Norton, welche die Witwe Palmer spielte, und deren Namen als in dem vorangegangenen Mitglieder-Verzeichnisse der hiesigen Bühne nicht enthalten, uns ganz neu war, sowie die Herren Lippert — Graf Prax — und Röder — Scarpa.

Auch das gestrige Charakterbild versammelte ein zahlreiches und animirtes Publikum; der Beifall steigerte sich zu höchster Höhe, als Stelzer, das alte beliebte Mitglied unserer Bühne vor den Lampen erschien. Stelzer war wieder höchst ergötzlich.

Heute Abends wird uns ein Schauspiel und hiemit, mit Ausnahme des Operetten-Personals, alle unsere Kräfte der Saison vorgeführt werden.

Landschaftliches Theater in Laibach.

Montag, 21. Sept. Zum ersten Male: „Die Eine weint, die Andre lacht!“ Schauspiel in 4 Akten, von Dumanoir, deutsch bearbeitet für das k. k. Hofburg-Theater.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 19. September 1863.

Ein Mægen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	92	5	64
Korn	3	—	3	22
Gerste	—	—	2	85
Hafer	2	6	2	25
Halbfrucht	3	10	3	87
Heiden	2	34	2	63
Hirse	—	—	2	82
Rufuruz	—	—	3	54

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 18. September (Pr. Ztg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Bei günstiger Stimmung wurden 1860er Lose, Nordbahn- und Kredit-Aktien, einige Kategorien Grundrentenlastungs-Obligations, galizische Karl Ludwig und Staatsbahn-Aktien besser bezahlt. Fremde Wechsel bei mäßigen Umsätzen ohne bemerkenswerthe Aenderung. Auch Gold und Silber wie gestern. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)									
In österr. Währung zu 5%	72.80	73		Galiz. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.	198.50	199			
5% Anlehb. v. 1861 mit Rückz.	96.	96.25		GM. mit Einzahlung.	431.	433			
ditto ohne Abschnitt 1862	94.80	95.		Österr. Don.-Dampfsch.-Ges.	244.	245.			
National-Anleihen mit Jänner-Coupon	83.	83.10		Wiener Dampfsch.-Akt.-Ges.	395.	398.			
National-Anleihen mit April-Coupon	83.20	83.30		Bester Kettenbrücke	392.	395.			
Metalliques	76.90	77.		Böhm. Westbahn zu 200 fl.	161.	161.50			
ditto mit Mai-Coup.	77.10	77.20		Therzibahn-Aktien 200 fl. G. M.	147.	—			
ditto	68.80	69.		m. 40 fl. (70%) Einzahlung.	—	—			
mit Verlosung v. Jahre 1839	159.50	160.		Pfandbriefe (für 100 fl.)					
" " 1854	94.75	95.25		Nationalbank	102.75	103.			
" " 1860 zu 500 fl.	99.90	100.		verlosbare	91.50	92.			
zu 100 fl.	100.	100.20		Nationalb.	87.	87.20			
Como-Rentensch. zu 42 L. austr.	17.25	17.50		Lose (per Stück.)					
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	136.60	136.80			
Grundrentlastungs-Obligations.				zu 100 fl. öst. W.	92.	92.50			
Nieder-Österreich zu 5%	86.75	86.25		Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G. M.	92.	92.50			
				Städtgem. Dfen " 40 " ö. W.	33.75	34.25			
				Flörhazy " 40 " " "	94.	95.			
				Salm " 40 fl. öst. W.	35.75	36.25			

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 19. September 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques	Silber 110.75
5% Nat.-Anl.	London 111.10
Banquiers	k. k. Dukaten 5.32
Kreditaktien	1860er Lose 99.95

Lottoziehungen vom 19. September.

Wien: **52 75 57 12 38.**
Graz: **86 43 27 34 63.**

Fremden-Anzeige.
Den 18. September 1863.

Hr. Graf Barbo, von Kroisbach. — Hr. Ritter v. Bestenek, von Neudegg. — Hr. Mitschke, Outschefziger, von Rotterdam. — Hr. Euphrat, Ingenieur, von Berlin. — Die Herren: Vogl, Kaufmann, und — Eichhorn, Geschäftstreisender, von Wien. — Hr. Seeligmann, Kaufmann, von Stuttgart. — Die Herren: Ouesda, Pfarrer, — Cochini, Privatier, und — Deschmann, Handelsagent, von Triest. — Hr. Badl, Privatier, von Rohitsch. — Hr. Richmanu, Handelsmann, von Bari.

3. 1848. (1)
Am 1. Oktober
findet die Ziehung des
k. k. österreichischen
Eisenbahn-Anlehens
vom Jahre 1858
von 42 Millionen Gulden Statt.
Die Hauptpreise des Anlehens sind:
21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 370mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 8mal 1500, 8mal 1000, 70mal 400, und der geringste 8850mal 140 Gulden.

Kein anderes Anlehen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnißmäßig kleinen Einlage so große Chancen dar, wie dieses. Ein ganzes Los fl. 7, halbe fl. 3. 50 kr., viertel 1 fl. 75 kr. mit Serien und Nummer.
Es ist somit Jedermann die Gelegenheit geboten, mit der sehr geringen Einlage von 1 fl. 75 kr. an einem der bevorstehenden hohen Treffer Antheil zu haben.
Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages prompt ausgeführt, und nach Beendigung der Ziehung die Gewinnliste unentgeltlich zugesandt. Um allen Ansprüchen rechtzeitig genügen zu können, beliebe man sich baldigst zu wenden an

Heinrich Bach,
concessionirte Staats-Effekten-Handlung,
(Stiftstraße 28) in Frankfurt a. M.

3. 1826. (2)
Unterricht in der italienischen Sprache
ertheilt ein k. k. Beamter. Derselbe wird auch, um einem vielseitigen Wunsche nachzukommen, einen Abendkurs für die Herren Handelsbesessenen eröffnen.
Honorar monatlich 1 fl. — Adresse in dieser Zeitungs-Expedition.

3. 1851. (1)
Ein Compagnon
wird zu einem seit längerer Zeit bestehenden, rentablen Eisengeschäft mit einer Einlage von 6 bis 12000 fl., welche sichergestellt werden können, gesucht.
Offerte unter N. 3. an die Redaktion.

3. 1849. (1)
Institut Fröhlich
Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter,
in Wien, Stadt, Franziskanerplatz Nr. 1,
Eltern und Vormünder, welche ihren Pflegebefohlenen die sorgfältigste geistige und leibliche Ausbildung gewähren wollen, erlauben wir uns, unsere Anstalt hiemit zu empfehlen. Der Unterricht, welcher den in fünf Klassen gruppirten Zöglingen in streng fachlicher Gliederung von den tüchtigsten Professoren und Lehrern der Residenz ertheilt wird, umfaßt alle Zweige der **Elementar- und wissenschaftlichen Ausbildung**, insbesondere auch die **deutsche, französische, englische und italienische**, sowie die **Muttersprache** jedes Zöglinges, — die **weiblichen Arbeiten**, die **Musik**, den **Gesang**, das **Zeichnen** und **Malen**, und den **Tanz**.
Die Sommermonate verbringt die Anstalt im **eigenen Landhause im reizenden Selenenthale bei Baden**, wo der Unterricht in allen Hauptfächern, namentlich auch in **Russl und Fremdsprachen ununterbrochen fortgesetzt** wird.
Ausführliche Programme in deutscher und französischer Sprache werden überallhin kostenfrei versendet.

3. 1850. (1)
Eingefendet.
Wichtig für Besitzer von Staats- und Privatlosen!
Durch ein besonderes Uebereinkommen ist die Redaktion der Wiener „Neuesten Nachrichten“ in der Lage, den Abonnenten des genannten Journals als **Gratis-Beilage** die **vollständigen und authentischen Ziehunglisten** sämtlicher österreichischer Staats- und Privat-Lotterien in übersichtlich tabellarischer Form und zwar **stets am Tage nach der Ziehung** in einem besonderen „**Verlosungs-Anzeiger**“ zu liefern. Näheres hierüber bringt die Pränumerations-Einladung der „Neuesten Nachrichten“ im Inseratentheil des heutigen Blattes.

Pränumerations-Einladung
auf das
Wiener politische Tagesblatt
„Neueste Nachrichten.“
Erscheinen täglich, auch an Montagen, als
Morgen- und Abendblatt
mit einer **Gratis-Beilage**, betitelt:
Verlosungs-Anzeiger
enthaltend die **authentischen und vollständigen** Ziehunglisten aller österreichischen Staats- und Privat-Lotterien, gleich am Tage nach der Ziehung.
Das **Morgenblatt** ist vorwiegend der Besprechung der politischen und volkswirtschaftlichen Tagesfragen, so wie der sozialen und künstlerischen Erscheinungen, dem Abdruck neuer und interessanter Romane und der möglichst vollständigen Mittheilung der Handels- und Börsen-Nachrichten, sowie Marktberichten gewidmet.
Das **Abendblatt** ist hauptsächlich dazu bestimmt, die Vormittags eingelaufenen politischen Nachrichten und Telegramme, den Börsenbericht und Curzettel möglichst rasch den Lesern zur Kenntniß zu bringen.
Durch ein besonderes Uebereinkommen sind wir allein in der angenehmen Lage, den P. T. Abonnenten unseres Blattes die **vollständigen und authentischen** Ziehunglisten sämtlicher österr. Staats- und Privat-Lotterien in übersichtlich tabellarischer Form und zwar **stets schon am Tage nach der Ziehung als Gratisbeilage** zu liefern. Der hieraus resultirenden Abonnenten erwachsende Vortheil wird, abgesehen von der rascheren und bequemeren Herstellung, noch dadurch ersichtlich, daß die in unserm „Verlosungs-Anzeiger“ erscheinenden Ziehunglisten im Einzelverkauf mindestens 2 fl. ö. W. kosten würden. Die nächste Nummer des Verlosungsanzeigers wird am 2. Oktober ausgegeben.
Pränumerationspreis der „Neuesten Nachrichten“ für Morgen- und Abendblatt, sammt dem Verlosungs-Anzeiger, für die Provinzen mit täglicher Franco-Zusendung: mit täglicher einmaliger Versendung **vierteljährig 5 fl., halbjährig 10 fl., ganzjährig 20 fl.**, mit täglich zweimaliger Versendung **vierteljährig 6 fl., halbjährig 12 fl., ganzjährig 24 fl.**
Briefe mit genauer Angabe der Adresse beliebe man versiegelt und frankirt zu richten an die
Administration der „Neuesten Nachrichten“
in Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 15.